Rassenprofilierung

Racial Profiling bezieht sich auf die Praxis der Polizei, sich auszusuchen, wen sie suchen, wen man anhalten und durchsuchen und wen man aufgrund seiner Rasse festnehmen sollte. Es ist diskriminierend, weil die Polizeipraxis auf der wahrgenommenen Rasse einer Person basiert, ethnische Zugehörigkeit, Religion oder nationaler Herkunft, und nicht aufgrund von Beweisen oder Verdacht auf Kriminelle Aktivität. Racial Profiling ist eine gängige Praxis bei der Polizei, und Obwohl sie es bestreiten, ist es oft der wichtigste Faktor, wenn die Polizei darüber nachdenkt, wer? anzuhalten, wen zu durchsuchen oder zu verhaften. Laut New Yorker ACLU-Haltestelle und Frisk-Daten, neun von zehn der mehr als 650.000 Menschen, die es waren 2011 von der New Yorker Polizei angehalten und durchsucht wurden, waren an niemandem schuldig mutmaßliche Straftaten. Und mehr als 91 Prozent aller Personen, die die Polizei angehalten hat waren farbige Menschen.

Die Polizei verschleiert ihr Racial Profiling auf verschiedene Weise. Die rechtliche Konzept des begründeten Verdachts deckt einen Großteil der rassistischen Profilierung dieser Polizeipraxis. Ein begründeter Verdacht erfordert, dass die Polizei auf der Grundlage rationaler Schlussfolgerungen, die a Person an kriminellen Aktivitäten beteiligt oder beteiligt ist, bevor sie eine anhalten und untersuchen. Anstatt also Menschen aufgrund ihrer Rasse zu stoppen, behauptet die Polizei sie halten Leute auf, weil diese Leute in einem Verbrechen steckten Nachbarschaft, oder weil sie heimliche Bewegungen machten.

Prädiktive Polizeiarbeit bietet zusätzlichen Schutz für die Ausübung von Rassendiskriminierung Profilierung. Prädiktive Polizeiarbeit, auch als datengesteuert oder nachrichtendienstlich bekannt Polizeiarbeit, ist die Praxis, demografische und kriminelle Daten zu sammeln und zu verwenden diese Daten, um kriminelle „Hotspots“ und „zukünftige Verbrechen“ vorherzusagen. Prädiktiv Die Polizei sagt uns, dass Stop and Frisk auf Computeralgorithmen basiert, nicht Rassenvoreingenommenheit und daher als Praxis nicht diskriminierend. Es dient dazu, Polizei erscheint eher objektiv und daher wissenschaftlich als voreingenommen und daher diskriminierend.

Aktivisten und Organisationen gegen Polizeigewalt haben die überwältigende Beweise für rassistische Profilerstellung durch die Polizei, die argumentieren, dass je höher Raten von Festnahmen und Polizeigewalt in Communities of Color haben wenig zu tun mit Kriminalität und Unordnung und allem, was mit rassistischer Polizeiarbeit zu tun hat und die unverhältnismäßige gezielte Bekämpfung ärmerer Farbgemeinschaften durch die Polizei. Das ist eine wichtige Kritik, die dazu beigetragen hat, die Praxis der Rassentrennung zu beleuchten Profiling als Beispiel für die rassistische Natur der Polizeiarbeit. Es gibt jedoch eine oft ungesehene politische Falle in der Kritik an Racial Profiling, wenn es sich um Kämpfe gegen Polizeigewalt dreht und rassistische Polizeipraktiken. Zum einen riskiert es, das Problem als zusammenhängendes darzustellen zu einer bestimmten Praxis – zum Beispiel Stop and Frisk – die isoliert werden kann, kritisiert und hoffentlich reformiert. Wenn wir nur beweisen könnten, dass die Polizei Menschen rassistisch zu profilieren, können wir die Polizei dann vielleicht überzeugen oder zwingen, Beenden Sie die Praxis, Menschen rassistisch zu profilieren, heißt es. Wann Racial Profiling, das auf diese Weise angeboten wird,

porträtiert rassistische Polizeiarbeit nicht als systemisch oder von grundlegender Bedeutung für die Polizeimacht, sondern als isoliertes und spezifisches Thema das lässt sich beheben. Dies ist Kritik in einem liberalen Register, im Einklang mit etablierte Konzepte der Polizeireform, die sich weigern, die Polizei als von Natur aus rassistische Institution.

Wenn es als liberale Kritik an der Polizei angeboten wird, verändert sich das Racial Profiling Rassismus oder weiße Vorherrschaft zu einer Art Eigenart der Polizei, die schränkt den Horizont der Anti-Polizei absolut ein, anstatt ihn zu erweitern Kampf gegen Gewalt. Rassierte Polizeigewalt ist die Regel, nicht die Ausnahme. Reformen, die vorschlagen, rassistische Polizisten auszumerzen oder den Rassismus aus Polizisten zu erziehen, dienen am Ende immer eher der Rechtfertigung als dem Ende zukünftiger rassistischer Polizeigewalt. Schließlich werden uns die Reformisten jetzt daran erinnern, dass Reformen umgesetzt und Polizisten professionalisiert wurden, dass Rassismus wurde aus ihnen und ihren Praktiken herausgefiltert. Und so kann Rassismus nicht haben möglicherweise etwas mit ihrer Gewalt zu tun.

Das soll nicht heißen, dass radikale Bewegungen zur heimlichen Beendigung der Polizeigewalt die Polizeimacht erweitern möchten (obwohl dies buchstäblich das Ziel einiger reformistische Bestrebungen). Vielmehr ist zu sagen, dass zu viel auf dem Spiel steht, um zu fallen in die „realistische“ oder „pragmatische“ Falle geraten, die durch Konzepte wie rassisch dargestellt wird Profilierung. „Bei so vielen Gelegenheiten, als die Protestbewegungen öffentlich wurden Äußerungen äußerten sie ein Verständnis von Polizeigewalt als Regel Tag und nicht als schockierende Ausnahme. Als es jedoch an der Zeit war, praktische Vorschläge zu formulieren, um die grundlegende Natur der Polizeiarbeit zu ändern, Konkret ließen sie sich nur mehr Kontrollausschüsse einfallen, Rechtsstreitigkeiten und zivile Überprüfungsgremien („mit Zähnen“), von denen keines erfüllt wurde der kollektiven Intuition, was die Polizei tatsächlich tat … Sprache der Alternativen und Relevanzbegriffe werden ständig mitgezogen drag in den politischen Diskurs, dem sie sich entgegenstellen wollen, nämlich dass das System funktioniert und ist reformfähig.“1

Eine Kritik an der Polizei, die auf Racial Profiling beruht, ist einer Kritik sehr ähnlich die sich über Polizeibrutalität beschwert, die das Problem der Polizei sieht views Gewalt als eine der exzessiven Polizeigewalt. Wir fordern ein Ende der Polizei Brutalität, und wenn wir gewinnen, bekommen wir Polizisten, die weniger Kugeln auf die Leute abfeuern, und die mit einem Taser statt mit einer Waffe töten. Wenn wir ein Ende der Rassen fordern Profilerstellung und gewinnen Sie diesen Kampf, wir bekommen Polizisten mit endlosem Diversity-Training die weniger Schwarze mit einem Würgegriff töten, die weniger Jugendliche töten Farbige Jungen und Mädchen, die vielleicht weniger Frauen vergewaltigen als zuvor.

Anmerkungen:
1 Martinot, Steve und Jared Sexton, „Die Avantgarde der weißen Vorherrschaft“, Sozial,” Identitäten 9:2 (2003), 170.

Revision #1
Created 22 August 2025 12:07:57 by investigatione
Updated 22 August 2025 12:09:20 by investigatione